

„Können mit dem Haushalt leben“

Finanzen Die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg will in diesem Jahr Schulden abbauen, dazu unter anderem in den Brandschutz, den Bauhof und das Freibad investieren

Weiler-Simmerberg Feuerwehr, Freibad, Grunderwerb und die Sanierung von Hausmülldeponien. In diesen Bereichen will die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg heuer unter anderem investieren. Die Gemeinde werde ihren „Konsolidierungskurs fortsetzen“, kündigte Karl-Heinz Rudolph im Gemeinderat an. Der Haushalt wurde einstimmig verabschiedet.

● **Die Lage** Den Markt drücken Schulden in Höhe von rund 5,6 Millionen Euro. Sie abzubauen müsse das vordringliche Ziel sein, so Rudolph. Um 330 000 Euro soll der Schuldenberg heuer sinken. Und auch in den kommenden Jahren sei es „wichtig am Konsolidierungskurs festzuhalten“. Im nächsten Jahr könne bei den Schulden eine vier vor dem Komma stehen, rechnet Rudolph.

● **Den Schulden** standen am Jahresende 2013 mehr als eine Millionen Euro an Rücklagen gegenüber. Für

Investitionen besteht trotz vergleichsweise üppig sprudelnder Steuereinnahmen wenig Spielraum.

● **Feuerwehr** 365 000 Euro will die Marktgemeinde für den Brandschutz ausgeben. Ein dicker Brocken ist der Kauf eines neuen Mannschaftsfahrzeuges für die Weilerer Wehr. 83 000 Euro wird das Fahrzeug nach Stand der Dinge kosten. 14 300 Euro sollen als Zuschuss des Landes fließen, weitere 15 000 Euro steuert die Feuerwehr selber bei.

● **Freibad** Ebenfalls noch einmal Geld in die Hand nehmen wird die Gemeinde für das Freibad (123 000 Euro). Aufgebaut werden soll unter anderem in Spielschiff. Damit schließt die Marktgemeinde die Umgestaltung des Bades heuer ab. Dadurch und durch die Beheizung des Wassers erhofft sie sich spürbar mehr Besucher und ein geringeres Defizit.

● **Deponien** Mit einer sechsstelligen Summe (107 000 Euro) rechnet die

Verwaltung bei der Sanierung von Hausmülldeponien. Im Detail untersucht werden sollen die Deponien in Simmerberg und Schreckenmannklitz. Wie hoch die Kosten der Sanierung sein werden, ist freilich unsicher. Bei Deponien wisse man nicht so genau, was herauskomme, so Rudolph.

● **Bauhof** 108 000 Euro stehen im Haushalt. Ob sie ausgegeben werden, ist noch unklar. Das Geld ist im Wesentlichen für den Kauf einer Kehrmaschine gedacht. Es sei ein „strategisch wichtiges Fahrzeug“, so Helmut Mehrath von der Bauverwaltung. Unter anderem werde es genutzt, um Geh- und Radwege zu reinigen. „Dreimal schlucken bei dem Betrag“, musste Xaver Fink (CSU). Er regte an, zu prüfen, ob eine Fremdvergabe nicht günstiger für die Gemeinde sei. Das soll vor dem Kauf geschehen.

● **Grunderwerb** Über 400 000 Euro will der Markt dafür heuer aufwenden.

● **Finanzierung** Finanzieren will die Gemeinde die hohen Investitionen unter anderem durch den Verkauf von Grundstücken (rund 600 000 Euro), Zuschüsse (438 000 Euro) aber auch durch einen Griff in die Rücklagen. 509 000 Euro sollen dem Ersparnis entnommen werden. Damit blieben am Jahresende noch rund 556 000 Euro im gemeindlichen Sparstrumpf. Die Verwaltung hofft freilich, dass das Jahr wie in der Vergangenheit besser laufen wird als vorhergesagt.

● **Eschenlohrhaus** Für den Kauf des Gebäudes, in der Gemeinde ein strittig diskutiertes Projekt, finden sich weder im Haushalt noch im Finanzplan, der die Einnahmen und Ausgaben bis ins Jahr 2017 festhält, Mittel.

● **Die Diskussion** Dr. Bernd Ferber

sprach für die Freien Wähler von einem „recht soliden Haushalt“. Zu verdanken sei das den Unternehmen und zu einem gewissen Teil der Verwaltung, die seit Jahren eine umsichtige Gewerbepolitik betreiben. Mit Blick auf den weiteren, von Bürgermeister Rudolph angekündigten Schuldenabbau, sprach Ferber von „rosigen“ Aussichten. Nicht ganz so positiv sieht es die CSU. Man könne mit dem Haushalt leben, so ihr Sprecher Xaver Fink. „Wir verfallen aber sicher nicht in Euphorie“. Als positiv wertete er den Abbau der Schulden. Bedauerlich sei, dass die Gemeinde ihr 2005 formuliertes Ziel, bis 2013 rund 1,7 Millionen Euro Rücklagen aufzubauen, verfehlt habe. Sorgen bereitet der CSU die Entwicklung der Personalkosten (siehe eigener Bericht). „Der Trend geht klar nach oben“, so Eberhard Rotter. (pem)

Aus dem Weilerer Haushalt

STEUERN

- **Gewerbesteuer** 2,6 Millionen (zehn Prozent mehr als 2013 eingenommen wurde)
- **Einkommenssteuer** 2,5 Millionen (plus 88 000 Euro)
- **Zweitwohnungssteuer** 67 000 Euro
- **Grundsteuern** 652 000 Euro.

LEISTUNGSFÄHIGKEIT

● **Zuführung** Hinter dem Begriff verbirgt sich der Überschuss, der einer Gemeinde aus dem laufenden Betrieb bleibt. Er steht für Tilgungen und Investitionen zur Verfügung. Heuer rechnet die Marktgemeinde mit rund 480 000 Euro. Im vergangenen Jahr waren es mehr als eine Million. (pem)



Erheblich attraktiver gestaltet hat die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg ihr Freibad. Heuer soll die Umgestaltung abgeschlossen werden. Die Gemeinde hofft auf höhere Besucherzahlen und dadurch ein geringeres Defizit im Bad. Heuer erwartet sie im Bad ein Minus von knapp 116 000 Euro. Archivfoto: Matthias Becker

Personalkosten steigen stark

Weiler-Simmerberg Ein dicker Brocken im Haushalt der Marktgemeinde sind die Personalausgaben. Sie sollen um über neun Prozent auf rund 3,3 Millionen Euro steigen. Grund sind nicht allein Tarifierhöhungen. Hinzu kommt unter anderem die Übernahme zweier Auszubildender. Zudem wurde die Jugendsozialarbeit ausgebaut. Xaver Fink sprach von „enormen Kosten“ für eine Gemeinde der Größe Weiler-Simmerbergs,

und bat die Verwaltung „in sich zu gehen, ob wir nicht etwas sparen können“. Bürgermeister Rudolph verwies im Gegenzug unter anderem darauf, dass den steigenden Kosten höhere Zuschüsse gegenüberstünden. So wird beispielsweise die Jugendsozialarbeit gefördert. 1:1 vergleichbar mit anderen Gemeinden seien die Personalkosten zudem nicht. Der Markt erledige viele Aufgaben direkt, die andere Orte auf Zweckverbände

Geld für Hausbachklamm „freischaufeln“

Weiler-Simmerberg Der Zustand der Hausbachklamm ist eine Art Dauerthema in der Marktgemeinde. Über die Bergwaldoffensive soll die Klamm stabilisiert, der Wanderweg dadurch gesichert werden. Das kommt freilich nach Stand der Dinge heuer nicht zum Tragen. Nach Ansicht einiger Räte sind deshalb Sofortmaßnahmen vonnöten, um den Wanderweg begehrbar zu halten. Unabhängig von der Bergwaldoffensive solle die Gemeinde

„Geld für die Klamm frei schaufeln“, so Dr. Bernd Ferber. An der einen oder anderen Stelle sei sie nicht gefahrlos zu begehen. Ins gleiche Horn stieß Xaver Fink. Die Hausbachklamm sei ein „Vorzeigeobjekt“ von Weiler-Simmerberg. Die Marktgemeinde müsse „etwas machen, damit sie einigermaßen begehrbar ist“. Dagegen sprach Roswitha Sinz nur von wenigen Stellen, an denen etwas verbessert werden müsse. (pem)